Brühler Zeitung

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 R.-Pfg., Reklamen 25 R.-Pfg. Für auswärts, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-Anzeigen 10 R.-Pfg. Reklamen auswärts 40 R.-Pfg.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung.
Amtsblatt der Stadt Brühl
Geschäftsstelle: Schloßstraße 23 — — Fernsprecher 108 und 109.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 R.-M. Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzansprüche.

Nr. 270. Dienstag, 23. November 1926. 29. Jahrgang.

Eine Resolution der sozialistischen Vierländer-Konferenz

Luxemburg, 22. November. Die sozialistische Vierländerkonferenz in Luxemburg nahm heute eine Entschließung an, die für die Festigung des Friedens unerläßlich sei, nur dann als endgültig angesehen werden kann, wenn sie das Ende der militaristischen Besetzung deutschen Bodens nach sich ziehe. Als eine wesentliche Aufgabe der sozialistischen Parteien wird eine schnelle Verwirklichung der Rheinlandräumung bezeichnet. Die Entschließung stellt ausdrücklich fest, daß die Ausführung des Dawesplanes, der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und das Inkrafttreten der Locarno-Verträge die Voraussetzungen dafür geschaffen hätten. Auf der anderen Seite aber müsse die Räumung mit einer befriedigenden Lösung des Abrüstungs- und Sicherheitsproblems praktisch verbunden werden. Von der Arbeiterschaft Deutschlands und Frankreichs müsse auf die Regierungen ein Druck ausgeübt werden, damit diese den notwendigen guten Willen zeigten, um ihrerseits die letzten von Deutschland versprochenen Abrüstungsmaßnahmen durchzuführen, und andererseits zu verhindern, daß durch schikanöse Forderungen die notwendige Aufhebung der interalliierten Militärkontrolle hinausgezögert werde.

Die Vierländerkonferenz

Luxemburg, 23. November. Die sozialische Vierländerkonferenz ist gestern zu Ende gegangen. Die Diskussion ergab völliges Einvernehmen der beteiligten Delegationen, das in einer Entschließung zum Ausdruck kam.

Die Sozialisten erstreben vor allem eine rasche Lösung des Problems der Rheinlandräumung. Finanzielle Forderungen dürften kein Hindernis für die Räumung bilden. Die allgemeine Abrüstungskonferenz hänge nur noch von dem guten Willen der Regierungen ab. Jede Verzögerung dieser Konferenz, deren technische Vorarbeiten bereits abgeschlossen sei, würde die schlimmsten Folgen haben. Die Kontrolle der deutschen Abrüstung könne künftig nur im Rahmen einer allgemeinen Konvention gedacht werden, die allen Staaten gleiche Rechte gewährt und gleiche Pflichten auferlegt, wie auch Deutschlands Abrüstung nur im Rahmen einer allgemeinen Weltabrüstung denkbar sei. Das Schicksal des Saargebietes solle, den Wünschen der Bevölkerung entsprechend, geregelt werden.

Keine Aufhebung der Militärkontrolle bis zum 6. Dezember

London, 22. November. In diplomatischen Kreisen ist, wie Daily Telegraph berichtet, jetzt allgemein zugegeben worden, daß vor dem 6. Dezember, also noch vor dem Zusammentritt des Völkerbundsrates, die interalliierte Kontrollkommission aus Deutschland nicht zurückgezogen werden wird, und zwar deshalb, weil es Deutschland bis zu diesem Zeitpunkt unmöglich sei, die von Frankreich in der Entwaffnungsfrage gestellten Einzelforderungen durchzuführen. Dem Blatte nach würde Stresemann mit Chamberlain und Briand am 5. Dezember in Genf zusammentreffen.

In britischen unterrichteten Kreisen wird erklärt, daß die britische Regierung niemals eine Erklärung angenommen habe, wonach „besondere und ständige Kontrollorgane" in der entmilitarisierten Reinlandzone eingesetzt werden sollen. Bereits 1924 hätten sich die englische und die schwedische Delegation ganz energisch gegen einen solchen Gedanken ausgesprochen.

Entschließung ostoberschlesischer Flüchtlinge

Gleiwitz, 22. November. Die gestern im Gleiwitzer Stadttheater tagende und von 25 00 Personen besuchte Vertreterversammlung der 50 000 in Westoberschlesien untergebrachten Flüchtlinge aus Ostoberschlesien nahm einmütig eine Entschließung an den Völkerbund an, in der unter Hinweis auf die verfehlte Entscheidung der Botschafterkonferenz über die oberschlesische Frage, ferner auf die Tatsache, daß es Polen nicht versteht, das hochkulturell und wirtschaftlich entwickelte ostoberschlesische Gebiet zu verwalten, und schließlich auf das Ergebnis der Kommunalwahlen in Ostoberschlesien, die Zurückgabe des abgetrennten Gebietes an Deutschland gefordert wird.

Die heutige Reichstagssitzung

Berlin, 23. November. In der heutigen Reichstagssitzung wird Außenminister Dr. Stresemann, nicht, wie angenommen wurde, die außenpolitische Debatte eröffnen, sondern zunächst die Parteiredner sprechen lassen und erst dann in die Debatte eingreifen, wenn sich die Gelegenheit bietet, Anfragen der Parteien zu beantworten. Neben der Politik von Thoiry und der Entwaffnungsfragen werden voraussichtlich alle wichtigen außenpolitischen Probleme und Fragen erörtert werden.

Zur Kohlenverschiebung

Duisburg, 22. November. Zu der Kohlenschiebungsangelegenheit verlautet, daß der Chef der Strombaupolizei als Untersuchungsleiter mitteilte, daß die ins Ausland gelieferten Kohlen so schlecht waren, daß sich die Empfänger schließlich weigerten, die Kohle abzunehmen. Der zunehmende Mangel an Kohlenbeständen machte die Beschaffung der erforderlichen Mengen immer schwieriger und im Ruhrtal mußten bereits alte Halden in Angriff genommen werden. Die Schwarzhändler gingen gewissenlos dazu über, Steine und ganze Fuhren Basaltkleinschlag zwischen die Kohlen zu mischen. Hierin liegt die Schwere des Vorkommnisses. Wie Geheimrat Klöckner am Samstag erklärte, gebe sich der Ruhrbergbau alle Mühe das Ansehen der deutschen Kohle in der Welt zu heben, während gewissenlose Schieber die ganzen bisherigen Erfolge durch ihre unsaubere Handlungsweise in Frage stellten.

Keine „neuen Bezirkskommandos"

Berlin, 22. November. Zu einer Meldung des „Montag Morgen" über angebliche „neue Bezirkskommandos" wird vom Reichswehrministerium festgestellt, daß dem Reichswehrminister über die in der Mahraun'schen Denkschrift behaupteten Dinge bis zur Ueberreichung der Denkschrift im März d. J. nie etwas bekannt gewesen ist. Das Reichswehrministerium hat daraufhin sofort die schärfsten Verbote erlassen und schon bisher bestehende spezielle Verbote verschärft.

Ministerpräsident Braun im Ruhrgebiet

Berlin, 22. November. Ministerpräsident Braun weilt in diesen Tagen im Industriegebiet, um sich über die Tätigkeit des Siedlungsverbandes „Ruhrkohlenbezirk" zu unterrichten. In seiner Begleitung befinden sich der Wohlfahrtsminister Hirtsiefer und Unterstaatssekretär Dr. Scheidt.

Reichsernährungsminister Dr. Haslinde über die Richtlinien der Agrarpolitik

Berlin, 22. November. Der Landwirtschaftliche Hauptverband von Württemberg und Hohenzollern, E. V., hält am kommenden Sonntag, den 28. November, in Ulm einen großen Bauerntag ab. Hierzu hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft sein Erscheinen zugesagt. Er wird bei dieser Gelegenheit das Wort ergreifen um über die Richtlinien der deutschen Agrarpolitik zu sprechen.

Der Raubmörder Schröder wieder verurteilt

Magdeburg, 22. November. Vor dem erweiterten Schöffengericht hatte sich heute der Raubmörder R. Schröder mit dem früheren Bankbeamten Val. Schulz zu verantworten, die beschuldigt werden, am 5. September den Versuch unternommen zu haben, aus der Magdeburger Strafanstalt zu entweichen, und dabei den Gefängniswärter den Oberwachtmeister Blanke schwer verletzt zu haben. Das Urteil lautete auf drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust für Schröder und auf zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust für Schulz. Der Staatsanwalt hatte fünf beziehungsweise drei Jahre Zuchthaus beantragt.

Verlängerung der Agrarzölle

Berlin, 22. November. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, hat sich das Reichskabinett kürzlich mit der Verlängerung der Agrarzölle beschäftigt und seine Entscheidung dahin getroffen, dem Reichstag vorzu-

---

Schatten der Vergangenheit

Kriminalroman von M. B. Hohenhofen.

32) Nachdruck verboten.

Einen ähnlichen Inhalt wiesen auch die verschiedenen Notizen auf, die alle in englischer Sprache abgefaßt waren und aus englischen Zeitungen stammten.

Kommissar Kurz hatte sie vor dem Staatsanwalt hingelegt, um sie diesem zur Prüfung zu geben. Dabei erklärte er:

„Soeben sind die Zeitungen, die wir forderten, eingelaufen; ich habe sofort die Notizen herausgeschnitten, die bei den in dem Zimmer des angeblichen Seegeberg vorgefundenen Zeitungen fehlten. Nun lassen sich alle kontrollieren."

„Verstehen Sie jetzt des Rätsels Lösung?"

„Ich glaube sie zu begreifen."

Staatsanwalt Larisch nahm noch eines der Blätter zur Hand und las:

„Bereits zum zweitenmal erlitt die Londoner Bank einen empfindlichen Schaden. Ein Fremder, der sich als Baron Czermack vorgestellt hatte und dessen Auftreten eine solche Sicherheit verriet, daß gegen ihn kein Zweifel bestand, ließ fünfhundert Pfund gegen deutsches Geld einwechseln; er gab Scheine der Londoner Bank in zwei Zweihundertpfundnoten und einem Hundertpfundschein. In einem Kraftwagen war der Fremde gekommen und wieder fortgefahren. Erst bei der Prüfung an der Hauptkontrolle ergab sich, daß die englischen Noten in einer geradezu vorzüglichen Art gefälscht waren. Ein Baron von Czermack war in keinem Hotel gemeldet. Der Fremde wurde als hohe Erscheinung mit graubraunem Haar und glattrasiertem Gesicht geschildert."

Noch eine der Notizen überflog der Staatsanwalt.

„Das Bankhaus Smith und Son in Cairo erlitt durch die Annahme englischer Fünfhundertpfundscheine, die von einem sehr eleganten Fremden, der sich durch einen Paß als Graf Steinsdorff aus Wien auswies, übergeben worden waren, einen sehr empfindlichen Schaden. Erst eine spätere Kontrolle ergab die Fälschung der Scheine. Telegraphische Nachforschungen stellten fest, daß in Wien der Name eines Grafen von Steinsdorff unbekannt ist, daß also auch die Legitimation gefälscht gewesen war. Der Fremde, der ein sehr sicheres, vornehmes Auftreten hatte, war schlank, bartlos, mit grauen, unsteten Augen."

Staatsanwalt Larisch blickte den Kommissar an:

„Haben Sie alles gelesen?"

„Ja!"

„Der Inhalt ist wohl überall ein ähnlicher?"

„Gewiß! In diesen Notizen wird nur über die Abgabe falscher, englischer Noten berichtet. Die Notizen sind aus Zeitungen, die aus verschiedenen Jahrgängen herrühren. Die Beschreibung des jeweils erwähnten Unbekannten ist überall gleichlautend. Und gerade diese Notizen sind dem angeblichen Martin Seegeberg gestohlen worden."

„Ja, ja! Aber wie wollen Sie alles erklären?" fragte der Staatsanwalt darauf.

„Die Beschreibung trifft in allen Punkten auf eine Person zu."

„Aber doch nicht auf Doktor Erwin Fröhlich?"

„Nein! Aber auf Matthias Rabuser."

„Ah! Und weiter!"

„Erinnern Sie sich noch, was über Matthias Rabuser berichtet wurde? Welche Geschäfte er vermittelt und betreibt, konnte nicht festgestellt werden. Dagegen ergab sich, daß er wiederholt Reisen ins Ausland machte, ohne daß man die Veranlassung dazu kannte."

„Ich verstehe Sie! Sie vermuten, daß er den Absatz der falschen Banknoten besorgte."

„Ja! Aehnliche Geschäfte wurden gewiß auch von den beiden andern Komplizen Nathan Sichel und Frank Burnes erledigt. Das ist es, was die drei zusammenführte und weshalb sie zu einandergehören."

„Ich glaube selbst, daß Sie die Wahrheit damit getroffen haben. Aber in welchem Zusammenhang steht damit das Verhalten an dem Unbekannten?" forschte der Staatsanwalt.

Der Kommissär nickte eifrig:

„Ich denke mir das so: Diese Zeitungsausschnitte waren doch im Besitze jenes ermordeten Unbekannten. Er besaß wohl auch noch andere Beweise für die Tätigkeit von Matthias Rabuser. Wahrscheinlich wollte er mit diesen Beweisen etwas erpressen. Vielleicht hatte Matthias Rabuser dafür auch schon Opfer gebracht und wollte den Mitwisser seines Geheimnisses zum Schweigen bringen, indem er ihn erschlug. Dessen Wohnung hatte er wohl später ausfindig gemacht und dann durch jenen Einbruch die letzten Notizen geholt, von denen er eine Entdeckung fürchtete. Dabei hatte er freilich nicht damit gerechnet, daß sich aus den noch vorhandenen Zeitungen trotzdem feststellen lassen würde, was die Notizen enthielten."

Nach kurzem Schweigen antwortete Staatsanwalt Larisch:

„Gewiß, damit erklärte sich wohl vieles, allein Beweise — Beweise!"

„Wenn ich dann noch den Nachweis erbringen könnte, daß Matthias Rabuser noch eine Flucht plant, und daß er sehr rasch seine Villa zu einem auffallend geringen Betrage verkaufte?"

„Wirklich? Dann allerdings."

Der Kommissär unterbrach den Staatsanwalt:

„Und daß er eine Handtasche mit barem Gelde bereit gestellt hat?"

„Dann glaube ich auch daran."

„Und wenn ich in dem Arbeitszimmer Rabusers noch die Waffe zeigen könnte, mit der der Unbekannte erschlagen wurde?"

„Wie? Wollen Sie das ermöglichen?"

Dabei war der Staatsanwalt an seinem Schreibtische erregt aufgesprungen.

Lächelnd nickte der Kommissär:

„Ja!"

„Dann erzählen Sie doch!"

„Im Arbeitszimmer neben dem Bücherschrank befindet sich an der Wand eine Waffensammlung, alte Gewehre, Säbel, afrikanische Speere und noch andere wertvolle Stücke. Aber alle sind verstaubt und lassen auf den ersten Blick erkennen, daß das Zimmermädchen in der Villa diesen Waffen nach Möglichkeit ausweicht. Nur eine Keule, eine einem Morgenstern ähnliche Waffe, war von dem den übrigen Waffen anklebenden Staub frei und anscheinend vor kürzerer Zeit gereinigt worden. Ich zweifle daher nicht, daß mit dieser Waffe das Verbrechen begangen wurde."

schlagen, einer Verlängerung der Agrarzölle zunächst bis zum 31. März kommenden Jahres unverändert zuzustimmen.

Weiterhin dürfte die Reichsregierung dem Parlament vorschlagen, die Kontingentierung von Gefrierfleisch in der bisherigen Höhe weiter bestehen zu lassen.

Aufnahme in die staatlichen pädagogischen Akademien

Berlin, 22. November. Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gibt bekannt, daß am 3. Mai 1927 in die staatlichen pädagogischen Akademien je 50 Studierende neu aufgenommen werden und zwar in Elbing zur Ausbildung evangelischer Volksschullehrer, in Kiel zur Ausbildung evangelischer Volksschullehrer und Lehrerinnen, in Bonn zur Ausbildung katholischer Volksschullehrer. Der Bildungsgang ist zweijährig. Studiengebühren werden nicht erhoben. Unter gewissen Voraussetzungen können Stipendien gewährt werden. Aufnahmegesuche sind bis spätestens 15. März 1927 an die Akademiedirektionen unmittelbar zu richten.

Goldenes Doktorjubiläum des preußischen Justizministers.

Mtb. Berlin, 22. Nov. Heute feierte der preußische Justizminister Dr. Am Zehnhoff die 50. Wiederkehr des Tages, an dem ihn die juristische Fakultät der Universität Göttingen „mit großer Auszeichnung" promovierte.

Freigelassen

M. Berlin, 22. Nov. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete teilt mit, daß der von den Franzosen anläßlich der Zwischenfälle in Germesheim inhaftierte Holzmann gegen Stellung einer Kaution von 5000 Reichsmark freigelassen worden ist.

Die Fremdherrschaft in Südtirol

Wie wir aus Südtirol erfahren, ist der katholische Gesellenverein in Brixen durch ein Dekret vom 9. November aufgelöst und sein Besitztum beschlagnahmt worden.

Amnestieausschuß

Berlin, 22. November. Wegen Verhinderung einiger Mitglieder hat sich der Amnestieausschuß, der zu einer Sitzung in der Sache Hölz am heutigen Tage zusammentreten sollte, auf Samstag, den 27. November vertagt. Erich Friehe hat an den Vorsitzenden des Ausschusses, Dr. Moses (Soz.) ein Schreiben gerichtet, in dem er sein Geständnis in schriftlicher Form übermittelt und fordert, in der nächsten Sitzung gehört zu werden. Desgleichen hat sich auch der frühere Hauptbelastungszeuge, der Schlosser Uebe, an den Ausschuß gewandt mit dem Ersuchen, die Abänderung, d. h. den Widerruf seiner den Hölz belastenden Zeugenaussage entgegenzunehmen, damit das Unrecht an Max Hölz wieder gut gemacht werden könne.

Das Neueste vom Tage.

: Typhus in Hannover.

Die Zahl der in den Krankenhäusern befindlichen Typhuskranken beträgt zur Zeit nur noch 452. Die Gesamtzahl der Toten beläuft sich auf 267, und zwar einschließlich der in den Privathäusern gestorbenen Kranken.

: Großer Dammrutsch zwischen Neubrandenburg und Stettin.

Montag früh ist auf der Strecke Neubrandenburg-Stettin, hinter der Station Sponholz, der Bahndamm weggesackt. Die Gleise hängen auf etwa 80 Meter in der Luft. Etwa 2500 Kubikmeter Damm sind verschwunden. Der Erdrutsch vollzog sich nach dem Passieren eines Personenzuges. Der Verkehr wird durch Pendelverkehr aufrecht erhalten.

: Sturm in Oberbayern.

Schweren Schaden richtete in der Gegend des Walchen und Tochel Sees ein heftiger Sturm an, der unzählige Wasserhosen aufwirbelte und über das Land fegte. In Schlehdorf am Tochelsee wurden viele Häuser abgedeckt. Am Königssee wurden auf der Insel Christlieger fast sämtliche Bäume umgelegt. Sämtliche Fensterscheiben eines Hotels wurden eingeschlagen. Fast sämtliche Dächer sind abgedeckt. Die nach Berchtesgaden führende Straße ist durch entwurzelte Bäume gesperrt.



Fast vierzigjährige Erfahrung bürgt Ihnen für die Weltmarke: Kathreiners Malzkaffee. Der Gehalt macht's!

Die Weihe der Peterskirche am 18. Nov. 1626

Donnerstag waren dreihundert Jahre verflossen, seitdem Papst Urban VIII. aus dem berühmten römischen Geschlechte der Barberini den Neubau der Peterskirche zu Rom weihte. Damals waren an dem Tage 1300 Jahre vorbeigegangen, seit dem kirchlichen Gründungstage der alten St. Petersbasilika, die unter dem Papste Silvester I. durch Kaiser Konstantin den Großen errichtet wurde. Es war nicht der Uebermut der Renaissancepäpste, der die ehrwürdige, goldstrahlende alte St. Petersbasilika niederriß, wie es vielfach dargestellt wird, sondern harte, bauliche Notwendigkeit. Wichen doch die Hochmauern des Mittelschiffes der alten Kirche nicht weniger als 2 Meter stellenweise aus dem Lot. Schon unter Nikolaus V. war deshalb im Jahre 1452 mit einem Neubau begonnen worden, der aber in den ersten Anfängen stecken blieb und dessen Rudimente wieder beseitigt wurden, als der energische Papst Julius II. zu Beginn des 16. Jahrhunderts mit dem Bau der heutigen Kirche begann. Am 18. April 1506 konnte mit großer Feierlichkeit der Grundstein am Pfeiler der hl. Veronika gelegt werden. Unaufhaltsam ging dann der Bau trotz aller technischen, finanziellen und andern Schwierigkeiten weiter. Zu keinem Bau der Welt wurden so verschiedenartige Pläne von so vielen berühmten Meistern gemacht, unter denen die Namen Bramante, Raffael, Sangallo, Peruzzi, Michelangelo, Maderna und Bernini hervorgehoben zu werden verdienen. Im Jahre 1614 hatte Maderna den Dom im wesentlichen vollendet. Zwölf Jahre lang wurde dann noch an der Abrüstung und innern Einrichtung bis zum Weihetage gearbeitet. Rund 260 Millionen Goldlire, die in der ganzen katholischen Welt gesammelt worden waren, hatte das Riesenunternehmen verschlungen. Bis heute blieb die Grabkirche des hl. Petrus das größte Gotteshaus der Christenheit. Es hat in den dreihundert Jahren seines Bestehens Freud und Leid im Leben des Papsttums und der Kirche gesehen. Mit dem Fortbestehen der katholischen Kirche wird man ihm noch eine weitere unabsehbare Zeit seines Emporragens voraussagen können. Dr. J. Sch. (D. Reichszig.)

Kardinal Schulte in der Schweiz

Bern, 23. November. Der Erzbischof von Köln, Kardinal Schulte, ist gestern auf der Rückreise von Rom in Bern eingetroffen und hat sich nach kurzem Aufenthalt nach Freiburg in der Schweiz begeben, um dort das Grab des hl. Canisius aufzusuchen und der Universität Freiburg einen Besuch abzustatten. Zu seiner Ehre fand ein feierlicher Empfang statt in Anwesenheit des Erzbischofs Msgr. Besson und des Bischofs von Chur.

Stadtverordnetensitzung.

Brühl, 23. November 1926.

Die gestrige öffentliche Stadtverordneten-Versammlung war von kurzer Dauer, da die Fraktionen in ihren Sitzungen sich eingehend mit der Vorlage betr. Straßenausbau beschäftigt hatten und heute mit ihren Beschlüssen der Vorlage zustimmten. Bezüglich der Neupflasterung der Kölnstraße, des Marktes und der Uhlstraße wurde folgender Beschlußentwurf seitens der Verwaltung angenommen: „Die Stadtverordneten-Versammlung hält nach Wegfall der Vorgebirgsbahn übereinstimmend einen Umbau der Kölnstraße, des Marktes und der Uhlstraße unter Verwendung eines dem außerordentlich gesteigerten Verkehr und dem Schutze der Fußgänger Rechnung tragenden Befestigungsmaterials des Fahrdammes, etwa durch Asphalt oder Mansfelder Pflaster, für dringend notwendig. Sollte die unterhaltungspflichtige Provinz nicht bereit sein, anstatt des von ihr für die Neupflasterung vorgesehenen Basaltpflasters eine bessere Befestigungsart auf eigene Kosten zu wählen, so ist die Stadtverordneten-Versammlung bereit, die Mehrkosten einer besseren Befestigungsart gegenüber dem Basalpflaster zu übernehmen. Die Frage, welche Befestigungsart am zweckmäßigsten zu wählen ist, bleibt weiterer Beschlußfassung im Benehmen mit der Provinz vorbehalten. Die erforderlichen Kosten sind durch eine Anleihe zu decken! Dieser Beschlußentwurf wurde, wie oben schon berichtet, von der Mehrheit gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei angenommen. — Ferner erklärte sich die Versammlung mit dem Ausbau der Römerstraße einverstanden und zwar sollen diese Arbeiten aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge durch eine Anleihe ebenfalls bestritten werden. — Der Ausbau der Liblarerstraße fand ebenfalls die Zustimmung der Versammlung. Hierbei handelt es sich ja für die Stadt hauptsächlich um die Anlage eines Bürgersteiges, wovon der Kreis ja bekanntlich ein Drittel der Kosten trägt. — Einen neuen Gesichtspunkt in die Aussprache brachte Stadtv. Dr. Esser, der empfahl das gesammte Straßenbild Brühls zu erneuern und dafür eine Gesamtanleihe aufzunehmen. Diese Anregung fand durch Stadtv. Schmitter Widerspruch, da dieser Plan wohl an die Millionen kosten würde. Auch der Vorsitzende konnte dieser Anregung nicht Folge geben, jedoch soll vom Bauamt ein derartiger Plan nebst Kostenanschlag ausgearbeitet werden. — Nach Schluß der Sitzung fand noch eine geheime Beratung statt.

Tonya mir, wein du in der Weihnachtszeit einsamst, und ich nonnda die Tonyan, wein dein Christkind wahst!

Vom rechten Schenken

Von Dr. Lutz Brand.

Der Heilige Franz von Assisi, der in diesem Jahr des 700jährigen Jubiläums der Welt von neuem das Wunder seines Wesens ins Gedächtnis rief, liebte Weihnachten am meisten von allen Festen des Herrn. Jeder Mensch sollte an diesem Tage glücklich sein, aber auch glücklich machen, durch Gaben Freude bereiten, dem Mitmenschen und der Kreatur. Freilich dachte er dabei an das Einfachste und Nächstliegende, aber ganz gewiß an das Richtigste und Beste. Heute zerbricht man sich den Kopf, was man schenken soll und kauft tausenderlei mehr oder weniger wichtige Dinge. Darüber vergißt man oft das Wesentliche, nämlich den Zusammenhang unserer Gaben mit dem tiefen Sinn der hochheiligen Nacht, mit dem Ernst der Stunde, die unser Herz mit reinster Freude erfüllen u. unsern Geist erheben soll. Wenn man von dieser Erkenntnis durchdrungen ist, dann kann es nicht schwer fallen, die Wahl zu treffen, da wird man ohne weiteres auf die unmittelbarste konkreteste Darstellung des Geistigen und Seelischen die Aufmerksamkeit lenken, auf das Buch — das gute Buch.

Allerdings — auch hier ist es noch nicht so ganz einfach, etwas wirklich Wertvolles zu finden. Daher werden einige Fingerzeige sicher willkommen sein.

Wie in den vorhergehenden Jahren bietet auch zu diesem Weihnachtsfeste der Verlag Josef Kösel u. Friedrich Pustet in München eine Fülle prächtiger Geschenkwerke. Eine große Freude bedeutet das Erscheinen des 3. Bandes der Karl Sand-Trilogie von E. v. Handel-Mazzetti: Das Blutzeugnis. Er bringt nach dem „Rosenwunder" (1. Bd.) und der „Deutschen Passion" (2. Bd.) den erschütternden und doch befreienden Abschluß des Romans, der das tragische Schicksal des Burschenschaftlers Sand und damit verbunden das große Leid der lieblichen Professorentochter Else Walch schildert. Immer wieder werden aber auch die früheren Werke der großen Dichterin begeisterte Aufnahme finden: „Stephana Schwertner" — „Jesse und Maria" — „Die arme Margaret" — „Der deutsche Held" — „Brüderlein und Schwesterlein" — „Meinrad Helmpergers denkwürdiges Jahr." Eine kleinere aber nicht minderköstliche Gabe ist Peter Dörflers Novelle „Die Braut des Alexius." Mit psychologischer Feinheit und fesselnder Lebendigkeit wird der Weg des Helden, eines virtuosen Gesellschaftsmenschen zu seinem eignen Selbst gezeichnet. Auch hier wieder diese beglückende Naturnähe, dieses warme Heimatgefühl, wie wir es aus der alemannischen Mär „Siegfried im Allgäu" kennen, aus der „Papstfahrt durch Schwaben" — „Stumme Sünde" — „Der ungerechte Heller." Der 1920 in zwei Bänden veröffentlichte frühchristliche Roman „Neue Götter" erschien gerade rechtzeitig zu Weihnachten in zweiter, gekürzter, in einen Band umgearbeiteter Fassung. „Judith Finsterwalderin" und „Die Verderberin" bilden, wie die übrigen Werke, unvergeßliche Schöpfungen des schwäbischen Epikers. — Als gleich markante, wenn auch anders geartete künstlerische Persönlichkeit prägt sich Franz Herwig ein, der an die Großstadtlegende „Sebastian vom Wedding" anschließend, in seinem jüngsten Werk, dem erschütternden, ethisch hochstehenden Großstadtroman „Die Eingeengten" ein Gegenwartsproblem von gewaltigem Ausmaßen aufgreift. Novellistische Meisterstücke bieten „Die feine Ingeborg" und die Berliner Vorstadtgeschichte „Jabusch" und das Torbändchen „Sterne fallen und steigen". — Der wie Herwig in Weimar lebende Autor Karl Linzen, der Dichter der „Marte Schlichtigroll" und des „Zug der Gestalten", schuf einen phantastisch-farbigen, von dunklen Geschehnissen erfüllten, spannenden Roman „Die gefrorene Melodie". — Nach fünfjährigem Schweigen tritt auch Emmy Hennings wieder mit einem größeren Werk, von großer plastischer Schönheit und tiefer Innerlichkeit erfüllt, an die Oeffentlichkeit, mit dem „Gang zur Liebe", ein Buch von Kirchen, Städten und Heiligen. Still und fein und tief ist auch „Die Reise in die Heimat" von Hans Heinrich Ehrler, ein Heimatbuch und doch in weiterem Sinne das Ganze ein Symbol menschlich-seelischer Verbundenheit. Lyrischen Einschlag verrät auch Heinz Steguweits Novelle „Lanzelot auf dem Dorfe", die tragische Geschichte eines heißblütigen 17jährigen Knaben.

In gewissem Sinne Steguweit verwandt ist Heinrich Luhmann. Sein neues Buch „Der Vogel Wunderlich" erzählt von einem Narren der Liebe, der in ein Spinnweb von Ränken gerät.

Ein junges, vielversprechendes, ursprüngliches Talent offenbart der Vorarlberger Roman „Die sieben Könige" von Franz Michel Willam, der den Sieg eines reinen, tapferen Mädchens über sieben züggellose Gesellen darstellt. Von starker leidenschaftlicher Empfindung sind auch die historischen Romane der jungen Dichterin Juliana von Stockhausen: „Die Soldaten der Kaiserin" — „Die Lichterstadt" — „Das große Leuchten" — „Brennendes Land." Hervorragende Dichterinnen von ausgeprägter Eigenart offenbaren sich außerdem in den geistreichen Werken Ilse von Stachs wie z. B. in „Weh dem, der keine Heimat hat" — „Haus Elderfing" oder in den dramatischen Dichtungen „Petrus" — „Meiusine" usw. und in den künstlerisch. und menschlich sensiblen Dichtungen von Friede H. Kraze: „Jahr der Wandlung" — „Maria am Meer" — „Dies war Marriebell" — „Der Freier". Denjenigen Lesern, die phantastische Lektüre lieben, bieten die Werke von Roland Betsch „Benedikt Patzenberger" — „Land Irgendwo" — „Der Chinese" hohen Genuß. Problematischer noch und abenteuerlicher sind die Romane von Hans Roselieb: „Meister Michels rätselhafte Gesichter" — „Der Abenteurer im Purpur" — „Der Erbe" — „Die Fackelträger"; grüblerischer, dämonischer Leo Weismantels „Das Unheilige Haus" — „Marie Madlen" — „Die Hexe" und D. Berneders „Skrupulant" und „Der ungerechte Rechtsanwalt." Eine gemütvolle Atmosphäre umgibt die Dichtungen des Schwaben Wilhelm Schussen: „Medard Rombold, der Wirt zum goldenen Anker" — „Der abgebaute Ofiander" und „Ein guter Stolperer", ebenso „Das Licht im Schatten" und „Die Freude am Licht" von Wilhelm Fischer-Graz und „Die Monschauer" von Ludwig Mathar. Dagegen ist der Moselroman Mathars „Unter der Geißel", wie auch der Novellenband „Ein voller Herbst" von glutvoller Erregung erfüllt.

(Fortsetzung folgt).

Brühl und Umgebung

Brühl, 23. Nov. 1926.

!! **Das Spiel von Jedermann** wurde am vergangenen Sonntag im dichtbesetzten Saale des Josephshauses wiederum aufgeführt. In stiller Andacht, die sich bisweilen bis zur Ergriffenheit steigerte, folgten die Zuschauer dem Gang des Spiels, wohl der beste Beweis für den innern Gehalt und tiefen Sinn dieses Stückes. Wer es noch nicht gesehen hat, der komme am nächsten Sonntag Abend 8 Uhr ins Josephshaus.

::: **Wohlfahrtsausschuß der christlichen Arbeiterschaft von Brühl.** Am heutigen Abend 7 Uhr hält der Wohlfahrtsausschuß im Lokale Griesberg, Uhlstraße, eine Sitzung ab. Frau Stadtverordnete Robertz, die Geschäftsführerin des Wohlfahrtsausschusses Köln, hat ihr Erscheinen zugesagt.

:: **Im Samariterverein vom Roten Kreuz Brühl** beginnt morgen abend 8 Uhr im Josephshause, Toreingang, ein Unterrichtskursus, zu welchem alle Interessenten, besonders die Mitglieder der sporttreibenden Vereine, freundlichst eingeladen werden. Für die schon ausgebildeten Samariter ist dies gleichzeitig ein Wiederholungskursus, da die Ausweise alle zwei Jahre erneuert werden müssen.

::: **Verkauf aus dem Schaufenster.** Der Verkauf aus dem Schaufenster ist in letzter Zeit häufig Anlaß zu Schwierigkeiten zwischen Käufer und Verkäufer gewesen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind Schaufensterauslagen als Bekanntmachungen im Sinne des Wettbewerbsgesetzes anzusehen. Sind die Waren nicht mehr vorhanden, als nur im Schaufenster, so ist der Verkäufer verpflichtet, dieselben aus dem Schaufenster zu verkaufen, jedoch braucht er die Waren nicht mitzugeben, wenn er dadurch die Dekoration im Schaufenster wesentlich zerstört. Er hat sie aber im Interesse des Käufers zurückzulegen und als verkauft zu bezeichnen.

:: **Faust in Brühl.** Der Zudrang zu den vorgestrigen Aufführungen des Faustpuppenspiels war so stark, daß schon eine ½ Stunde vorher die Vorstellung für ausverkauft erklärt und viele umkehren mußten. Und die Abendvorführung brachte noch einmal ein brechend besetztes Haus. Und das muß man sagen, die Wilh. Meister-Puppenspiele wissen, wie man „den Geist des Volks versöhnt", denn alle kehrten sie dankbar und befriedigt nach Hause. Köstlich wie das Licht neben dem Schatten waren des echten kölschen Hänneschens Parodien des erschütternd tragischen Erlebnisses Faustens, und sein unverfälschter Mutterwitz, der Schlag auf Schlag herzliche Lachen aufschlagen ließ. Wohltuend war die mittelalterliche Echtheit der Trachten. Das Spiel der Puppen war geübt und sicher. Die einfache tragische Entwicklung gesteigert durch die richtige Miniaturlichkeit der Puppen und ihr Gebundensein an den Faden eines unsichtbaren Lenkers hat etwas Unerbittliches und Erschütterndes. Das Ganze war, von unerhörter Bühnenwirksamkeit. Dem B.V.V. und den ausführenden W.M.P. unser freudigster Dank für ein solches Erlebnis. Wir verweisen noch einmal auf die am heutigen Dienstag, abends 8 Uhr, stattfindende Wiederholung des Spiels, für alle, die Sonntag keinen Platz fanden.

:: **Die Arbeit im Bahnpostwagen.** Man schreibt uns: Wenn wir den Bahnpostwagen, der einem Fernzug angehängt ist, sehen, so denken wir: aha! Da sind die Beamten drin, die die paar Briefe sortieren, die auf den einzelnen Stationen in den Briefkasten des Bahnpostwagens geworfen werden. Die wenigsten Leute wissen, was und wie tatsächlich in den Bahnpostwagen gearbeitet wird. Sie sind nämlich eine kostspielige Sache, da sie der Reichspost gehören und in den Zügen der Reichsbahn auf Kosten der Post laufen. Die Post muß für den vierachsigen Wagen 52 Pfennig je Kilometer zahlen, so daß ein Bahnpostwagen von Köln nach Berlin etwa 320 Mark kostet. Wegen der Handvoll Briefe, die auf den einzelnen Bahnhöfen in den Kasten des Bahnpostwagens geworfen werden, wird sie also sicher den Wagen nicht mitlaufen lassen. — Die Arbeit in einem solchen Wagen ist denn auch bedeutend umfangreicher als man denkt. Ein Blick in das Innere zeigt uns zunächst eine Reihe auf- und abklappbarer Sortierschränke, die Hunderte von kleinen Gefächern enthalten. Schmale Tische stehen an der Vorderwand. Behälter für die Postsäcke sind in den Ecken, und an der Decke sind Stangen angebracht für die Eilpakete, an den Wänden hängen Drahtnetze und Gestelle, überall unter den Tischen und Schränken ist irgendeine Einrichtung angebracht, jedes Plätzchen ist sinnreich ausgenutzt. Da es in dem Postwagen stark staubt, ist ein kleiner Toilette- und Waschraum eingebaut. Der Wagen ist elektrisch beleuchtet durch eine Batterie, die während der Fahrt durch einen mit den Rädern verbundenen Dynamo aufgefüllt wird. Wird beispielsweise von Köln aus ein Bahnpostwagen nach Berlin geschickt, so beginnt die Arbeit darin bereits 1½ Stunde vor Abfahrt des Zuges. Oft sind bis zu 12 Beamte in dem Wagen tätig und verrichten ihre Tätigkeit nach einem ganz bestimmten Plan. Es herrscht der Grundsatz der Arbeitsteilung. Der erste sortiert nur Auslandsendungen, der zweite die sogenannte Fahrpost, alle Einschreibe- und Wertbriefe, ein dritter hilft ihm, ein vierter hat alle Orte von Köln bis Hagen, ein fünfter ist ihm bei der Sortierung behilflich, da oft in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit zwischen zwei Stationen ein einzelner die Arbeit nicht bewältigen kann. Zwei Beamte leisten die mechanische Arbeit, das Aufschneiden der Bündel und das spätere Wiederzusammenbinden nach richtiger Einteilung. Langbriefe und Sendungen, die größer sind als gewöhnliche Briefe, werden von einem andern Beamten sortiert, ein neunter sortiert Eilbriefe, ein zehnter stapelt die fertigen Postsäcke und zwei andre füllen die fertig sortierte Post wieder in Säcke und versehen sie mit der richtigen Bezeichnung. — Aber, wird nun der Laie fragen, wo kommen denn all die Postsachen her? Und nun muß man schon mit dem Gedanken brechen, daß die Bahnpostwagen lediglich dazu dienen, Briefkasten für eilige Sendungen an den Haltestellen zu sein. Ein D-Zug nach Berlin führt oft 500 Postsäcke mit sich, davon müssen wenigstens 100 im Bahnpostwagen geöffnet werden, da sie die Zwischenstationen betreffen und vor dem Einlaufen in die Bestimmungsstation genau sortiert sein müssen. Auf der Strecke Köln—Hannover sind nicht weniger als 116 verschiedene Fächer im Bahnpostwagen zu berücksichtigen. Der Sortierer hat eine Heidenarbeit. Er muß die oft sehr schlecht geschriebenen Anschriften lesen und die Briefe in das richtige Gefach befördern. In wenigen Minuten erledigt ein guter, geübter Sortierer einen ganzen Postsack. 30 Briefe in der Minute ist Normalleistung. Alle zwei Sekunden ein Brief ist für manche Sortierer sogar eine Erholung. Oft müssen in fünf Minuten 250 bis 300 Sendungen sortiert und dabei noch die Frankierung mit schnellem Blick überprüft werden. An Einschreibebriefen waren bis Hannover in einem Bahnpostwagen etwa 2000 zu sortieren, oft wird die Zahl aber noch bedeutend überschritten. Besonders in den Tagen vor großen Festen ist der Betrieb in den Bahnpostwagen, in dem ja auch eine große Zahl von Eilpaketen mitlaufen, geradezu beängstigend. Aber mit unerschütterlicher Ruhe stehen die Beamten vor ihren Gefächern und vollbringen ihr Tagewerk. Sie rauchen fast alle bei der Arbeit, das ist ihnen gestattet, aber sie müssen den ganzen Dienst stehend tun, denn Stühle können aus Platzmangel im Bahnpostwagen nicht mitgeführt werden. — Man sieht es den Bahnpostwagen nicht an, daß sie eine solche wichtige Aufgabe erfüllen, und die meisten ahnen auch nicht die fieberhafte Tätigkeit, die sich da drinnen abspielt.

Neues Geld, neue Briefmarken



Die Reichsbank hat ein Preisausschreiben für eine neue 50 Mark Reichsbanknote erlassen. Die bei diesem Wettbewerb eingegangenen Entwürfe haben so wenig neue Ideen gezeigt, daß die Reichsbank sich entschlossen hat, den ersten Preis nicht zu verteilen, sondern zwei Entwürfe mit dem zweiten Preis (6 000 Mk.) zu versehen. Der eine der Entwürfe, in unserem Bilde der obere, der unter dem Kennwort „Zeit" eingesandt war, stammt von Otto Arpke, Berlin. Der andere, in unserem Bilde der untere, der unter dem Kennwort „Licht im Osten" am Wettbewerb teilnahm, von Arthur Drescher, Dresden. Die beiden Entwürfe werden wahrscheinlich für die neuen 50 Mark-Noten Verwendung finden. — Auch die Post hat wieder eine neue Markenserie vorbereitet. Am 1. Dezember gelangen vier neue Wohlfahrtsbriefmarken zur Ausgabe, deren Ertrag zugunsten der deutschen Nothilfe Verwendung finden wird. Die Marken haben bis zum 20. Juni 1927 Gültigkeit und sind bei sämtlichen Postämtern zu haben. Die vier Werte sind 5 Pfg., 10 Pfg., 25 Pfg. und 50 Pfg. Sie tragen die verschiedenen Wappen der einzelnen Länder. Unser Bild zieht die vier neuen Werte von 5, 10, 25 und 50 Pfennig.

Sport

Fußball. Deutsche Jugendkraft, Reichsverband für Leibesübungen in katholischen Vereinen. Am Sonntag gab's Ueberraschungen. Gruppe Köln: Rhenania Mülheim — Rheinland Zollstock 5:2; Minerva Mülheim — Merkur Sülz 1:1. — Gruppe Bonn: Alt-Godesberg: Adler 09 Bonn 0:0; Viktoria Bonn — Kolpingia Bonn 0:2. — Handball: Die Handballer hatten sichtlich mehr unter den ungünstigen Witterungsverhältnissen zu leiden, wie die Fußballer, doch gelangten die angesetzten Treffen alle zum Austrag. Kölner Gau: Roland Bickendorf — Bonifatius Nippes 6:0; Rhenania Mülheim — Oberstolz Köln 0:1. Nibelungen Mauenheim — Karolingia Nippes 2:3.

Fußball. Phönix Ehrenfeld — Brühler Sp. V. 0:6 (0:4). Eine große Ueberraschung und einen haushohen Sieg konnte am vergangenen Sonntg der B. Sp. V. seinen Anhängern präsentieren. Die alte Tradition, nach der Brühl niemals den Phönix zu schlagen vermochte, ist gebrochen. Mit schnellem und frischem Drang begann das Spiel, und nach 15 Minuten schon war das Spiel entschieden als Brühl mit 3:0 führte. Endlich hat die Brühler Mannschaft begriffen, daß im Meisterschaftsspiele von Anfang an gekämpft werden muß. Der Glaube an die eigene Stärke und das Warten „bis zur zweiten Halbzeit" hat Brühl manchen Punkt gekostet. Hoffentlich waren es die letzten, denn das Problem der Meisterschaft ist wieder aktuell geworden. Es gehen Dinge vor, die Alemannia Sülz von der Spitze auf den letzten Platz bringen könnten. Dann muß im Endkampf Rodenkirchen unterliegen. — Zurück zum Spiel, in dem Brühl mit folgender Mannschaft antrat: Vieren, Ritter, Lenzen, Kohlenbach Becker, Olosowsky, Fröhlingsdorf, Tulke, Schneider Klug G., Schmitz. Wie schon gesagt, führte Brühl von Anfang an ein überlegenes Spiel vor, wobei der große Platz sehr zustatten kam. Die Torgelegenheiten wurden ohne Zögern ausgenutzt. Phönix spielte zu zerfahren, um irgendwelche Erfolge erzielen zu können.

Br. Sp. V. Das Training fällt heute abend aus.

Westdeutschland.

= **Köln:** Das 6 Wochen alte Töchterchen eines Kölner Redakteurs hat im Flugzeug die Fahrt Köln—Mannheim und zurück mit den Eltern mitgemacht. Da bisher nur der Flug eines jungen Engländers von drei Monaten bekannt geworden ist, hat die Kleine sogar einen „Weltrekord" aufgestellt.

= **Köln:** Ein siebenjähriger Knabe geriet beim Spielen an der Ecke der Mainzer Straße und Ubierring unter die Räder eines Straßenbahnzuges der Linie 16. Erst nachdem bereits die drei Wagen über den Knaben hinweggefahren waren, konnte der Straßenbahnzug zum Halten gebracht werden. Der bedauernswerte Knabe wurde schrecklich verstümmelt. Im Krankenhause ist er bereits gestorben.

= **Düsseldorf:** In den frühen Morgenstunden ereignete sich an der Ecke der Kaiserswerther und Nordstraße ein schwerer Unglücksfall. Ein von Duisburg kommender Motorradfahrer wollte in die Nordstraße einbiegen, als ein in voller Fahrt aus der Duisburger Straße kommendes Auto ihn überfuhr und schwer verletzte.

= **M.-Gladbach:** Nach voraufgegangenem geringfügigen Wortwechsel auf der Straße, wurde abends ein Arbeiter von hier von einem Bergarbeiter aus Hückelshoven durch einen Messerstich in den Unterleib tödlich verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

= **Frankfurt a. M.:** Ein in einer hiesigen Werkzeugfabrik angestellter Prokurist hat sich in seiner hiesigen Wohnung mit seiner Frau durch Gas vergiftet. Auf dem Tische lagen Abschiedsbriefe und ein Testament. Die Gründe zur Tat sind unbekannt.

= **Rüdesheim:** Ein junges Mädchen aus Bibingen hatte, durch Erkältung aufgesprungene Lippen. Wie so häufig, wurde die unbedeutende Wunde vernachlässigt. Eine hinzutretende Infektion führte eine Blutvergiftung herbei, an der das Mädchen starb.

Aus aller Welt

: **Lieber zweimal Schiller als einmal Friderieus.**

Ein Schuhfabrikant in Pirmasens, der seine auslaufende Post u. a. mit der neuen Friderieus-Marke versah, erhielt von seinem Kunden folgendes Schreiben: „Die Reichspost hat trotz des Protestes der republikanischen Parteien die neue 10-Pfennig-Briefmarke mit dem Fridericuskopf herausgegeben. Als überzeugter Republikaner habe ich mich dem Boykott angeschlossen und werde die Annahme von Briefen und Paketen, die mit dieser Marke versehen sind, verweigern. Lieber zweimal Schiller als einmal Friederieus".

: **Die Räuberplage in Chicago.**

Die Zahl der Raubüberfälle auf offener Straße hat sich in Chicago in so erschreckendem Maße vermehrt, daß diese Weltstadt sich den traurigen Ruhm der unsichersten Stadt erworben hat. Fast täglich ereignet sich am hellen Tage in den Verkehrsstraßen ein Raubüberfall, der über ganz Chicago hin organisierten Banditen, die Geldtransporte anhalten, reiche Börsianer in ihren Automobilen überfallen und Bankgeschäfte ausplündern. Die Chicagoer Polizei steht machtlos dieser organisierten Bande gegenüber, da diese wahrscheinlich auch in der Polizei über Mitglieder verfügt und deshalb stets auf das genaueste von allen Aktionen der Polizei unterrichtet ist. Man hat deshalb förmliche Instruktionskurse für Polizisten und Privatleute eingerichtet, in denen das Verhalten gegenüber den überraschend auftretenden Banditen gelehrt und geübt wird.

: **Der neue englische Friedhof in Kassel,**

in dem 1800 englische Soldaten begraben liegen und der ein interessantes Bild moderner Friedhofarchitektur darstellt, geht seiner Vollendung entgegen. Die Grabsteine werden in England angefertigt und jetzt in Kassel aufgestellt.

Bücherschau.

Theresien-Kinder-Kalender 1927. Ein Jahrbuch für die liebe Jugend, insbesondere für die Mitglieder des Theresien-Kinder-Vereins. Unter Mitwirkung von Eltern und Erziehern herausgegeben von D.W.Mut. Salesianer-Verlag, München 7. Erster Jahrgang, ca. 100 Seiten stark, mit vielen mehrfarbigen Bildern. Preis 50 Pfennig.

In diesem Jahre erscheint der Kalender das erste Mal. Er leitet vor allem die kindlichen Theresienverehrer an, die kleine heilige Theresia vom Kinde Jesu, die Patronin der Kinder und der Jugend, in rechter Weise zu verehren und ihre kindlichen Tugenden nachzuüben, dann aber bringt der Kalender auch Freude und Fröhlichkeit. Er gibt den Kindern Rätsel auf und lehrt sie manches, das ihnen ihre Zeit vertreibt und nicht nur Kindern, sondern auch Erwachsenen jeden Alters Freude bereitet. Die in Mehrfarbendruck gegebenen Bilder werden besonders willkommen sein. Eltern, Erzieherinnen, Erzieher, Künstler, selbst Kinder arbeiteten vereint, um einen Kalender zu schaffen, der allen Anforderungen entspricht.

Spielzeug, das Kinder selbst machen können. Wer sich mit Kindern freuen kann, wird auch nachempfinden können, wie gern sie basteln und arbeiten, um etwas zu schaffen und zu gestalten, womit sie spielen oder ihre Geschwister beschenken können. Ein illustrierter Artikel, wie ihn die beliebte Frauenzeitschrift „Der Bazar" in der neuen Nummer bringt, wird allen Eltern willkommen sein, die den Tätigkeitsdrang ihrer Kinder anregen wollen. Die Bilder zeigen, wie aus an sich wertlosen Dingen nach Fröbelscher Methode Allerliebstes entsteht. — Mancher liebevoller Vater wird seinen Kleinen einen Zoologischen Garten schaffen, in dem Giraffen und anderes Getier, Elefanten — aus Klötzen geformt — hoheitsvoll hinter einem Gitter von Wurstspeilen auf neugierige Beschauer (aus Holz gesägt und bemalt) herabblicken. Oder man läßt ein Dorf mit Kirche, Windmühle herrlichen grünen Bäumen erstehen. Fuhrwerk und Eisenbahnen aus Streichholzschachteln — die Räder werden aus Knöpfen geformt — beglücken die Kinderwelt. Stundenlang können sie sich mit solchen Dingen beschäftigen, ohne ungeduldig zu werden oder die Mutter in ihrer Arbeit zu stören.

Verantwortlich: Peter Becher, Brühl.
Druck und Verlag „Brühler Zeitung, Buchdruckerei P. Becher, GmbH., Brühl."

Viehzählung

Am 1. Dezember 1926 findet eine Viehzählung größeren Umfanges statt, die sich auf Pferde, Maultiere und Maulesel, Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen, Federvieh und Bienenvölker erstreckt.

Die Zählung erfolgt wie bisher haushaltungsweise durch im Ehrenamt tätige Zähler.

Die Haushaltungsvorstände werden ersucht diesen Herren über die notwendigen Fragen und Feststellungen bereitwilligst Auskunft zu geben.

Wer vorsätzlich oder fahrlässig Angaben, zu denen er auf Grund der bestehenden Bestimmungen verpflichtet ist, nicht oder unrichtig macht, wird mit Geldstrafe bis 10 000 Mark oder Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten bestraft. Auch kann Vieh, „dessen Vorhandensein verschwiegen wird, im Urteil für dem Staate verfallen" erklärt werden.

Brühl, den 19. November 1926.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister Freericks.

Miet-Autos

für Hochzeiten, Kindtaufen, Vergnügungs- und Geschäftstouren etc.
unter billigster Berechnung.

Moderner geschlossener 6 Sitzer, sowie kleinere Wagen stehen zur Verfügung.

Auch Lohnfahrten mit Lastwagen nach allen Richtungen billigst

Auto-Garage
Paul Litterscheidt .: Brühl
Fernruf 316 Mühlenstraße 15—17

Bank für Handel und Gewerbe
e. G. m. b. H.
Brühl, Schloßstraße 23
Girokonten: Preuss. Zentral Gen. Kasse, Berlin
Rhein. Genossensch. Bank, Köln. Dresdener Bank Frankfurt a.M.
Postscheck-Köln 83 200 Fernsprecher 407

Ausführung aller bank- u. börsenmäßigen Geschäfte
Annahme von Spareinlagen mit und ohne Kündigung.
Laufende Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung
Provisionsfreie Scheck-Konten.
Diskontierung von Wechseln.
An- und Verkauf von Wertpapieren und ausländischen Geldsorten.

Erstklassige Existenz
mit einem monatlichen Einkommen von ca. **600 Goldmark und mehr** bieten wir tüchtigen Landreisenden. Es handelt sich um **Dauerposten.** Bewerbungen unter **A. J. 338** an **Annonc.-Exp. Bartel, Braunschweig, Schließfach B. 57.**

Nähmaschinen
erstkl. Fabrikate, grosse Auswahl
Fussmaschinen 115 RM. a Handmasch. 85 RM.
10 Jahre schriftl. Garantie. Teilzahlung gestattet
P. J. Beer & Sohn, Mechaniker
Köln, Karolingerring 15, Tel. Ulr. 47

Freunde,
gedenket trotz der Not der Zeit der armen Heiden! Stiftet
Weihnachts-Krippen
für arme Missions-Stationen,
damit der holde Zauber des Christkindleins Eingang finde in die Heidenherzen und sie aufnahmefähig mache für die Lehren unseres hl. kathol. Glaubens. — Eine schöne Krippe aus 20 Figuren (stehende 22 cm hoch) kostet nur 25 Rm. Sendet Euer Scherflein an den Franziskus Xaverius Missions-Verein in Aachen, Postscheckkonto Köln 47860, oder gebt es in der Geschäftsstelle dieses Blattes zur Weiterleitung an ihn ab.

Herzliche Bitte für die Diaspora des Ostens
Um ein Allerseelen-Almosen für die Herz-Jesu Kapelle Stallupönen bittet herzlich
Weskt, Pfarrer.
Kath. Pfarramt Bilderweitschen Ostpr.
Postscheck: Königsberg Ostpr. 22599

Wenn man in einer
Anzeige liest

„Off. unter Nr. . . ." oder „Angebote unter Nr. . . ." dann ist das so zu verstehen, daß eine

schriftliche

Bewerbung mit Angabe der betr. Nr. an die Geschäftsstelle der Zeitung gewünscht wird. Die Geschäftsstelle kann in diesen Fällen

niemals Auskunft geben.

Sie gibt lediglich die Zuschriften an den Auftraggeber weiter.

Mündliche Anfragen bei der Geschäftsstelle sind zwecklos und bitten wir zu unterlassen.

Möbel
konkurrenzlos billig.
Speise-zimmer
von **380 M**
an
Herren-zimmer
von **400 M**
an
schöne schwere Ware
Schlaf-zimmer
in allen Holzarten zu billigen Preisen, echt Eiche, 180 cm mit Spiegel
von **450 M**
an
Küchen
von **175 M**
an
Karol.-pine-Holz.
Der weiteste Weg lohnt sich.
Möbelhaus
Osswald
Köln, Schildergasse
91.
Angenehme Bedingungen.

Selten billiger
Möbelverkauf
Wir kauften einen ganzen
Fabrikbestand
nur bis
20. Dezember
stossen wir ab
teils weit unter
Fabrikpreis
Küchen 180, 240
Schlafz. 275 M. 375, 540
Speisezimmer 625 M.
mit Ia Marmor
feltener Gelegenheitskauf **380 Mk.**
Kleiderschränke 45 Mk.
Betten 22 Mk.
Grosse Auswahl in Sofas von 46 Mk. an
Chaisel. von 44 Mk. an mit verstellbar. Kopf
selten schöne Muster
Betteinlagen 4 Teile 24 Mk.
Stahlmatratzen in allen Größen
Steppdecken
selten schöne Muster.
Lieferung mit eig. Auto kostenlos nach jedem Ort.
Teilzahlung gestattet, ohne Ausstellung von Wechseln.
Möbel Henseler,
Köln,
Zülpicher Str. 40
am Augusta-Hospital
Nähe Barbarossaplatz.



Beste Ferkel und Faselschweine
zu verkaufen.
Joh. Dicke, Schweinehandlung, **Pingsdorf.**

Ein neuer
Kasten-wagen
für Doppelponny zu verkaufen, **Bonnstr. 16.**

Staunend billig
kaufen Sie Möbel
bei mir.
Küchen kompl.
von 175 Mk. an.
Eichen-Schlafzimmer
180—2 mtr. 3tür Spiegelschrank mit echtem Marmor von
470 Mk. an
Eichen-Speisezimmer
Büffet 2 mtr., Credenz 1.80 mtr. von
Mk. 585.— an
Vorzügliche solide Ausführungen
Schöne Modelle.
Zahlungserleichterung.
Freie Lieferung und sachgemäßes Aufstellen.
Möbelhaus
Joh. Bettges
vorm. Stef. Schallenberg
Köln, Fleischmengergasse 3-5, a. Neumarkt
Fernspr. Rhld. 5949.

Wiesbadener Inhalatoren
Wörishofener Kräuterhaus,
Fritz Hayne,
Köln, Blaubach 34.
Tel. A 8443, gegr. 1901.

Kuh-, Kalb-, Ziegen-, Kanin-, Iltis-, Fuchs-, Hasenfelle kauft
zu Tagespreisen
Friedr. Scharbach,
Kempishofstraße 17
Telefon 275.

Bettnässen
Befreiung sof. Alter u. Geschlecht angeben Auskunft umsonst.
Institut Englbrecht,
Ammerland a. See
(Obbay E. 11)



Am Freitag, den 26. November, erscheint der

Weihnachts-Anzeiger

der Brühler Zeitung

ANZEIGEN erbitten wir recht frühzeitig spätestens bis Donnerstag morgen.

Ladenlokal
im Zentrum der Stadt, wenn mögl m. Wohnung
gesucht.
Off. mit Preis an **E. Frankfurter, Bonn,** Tempelstraße.

Wer kauft in Brühl,
Bonnstraße
ein Haus?
Anzahlung 10 Mille.
Offerten unt. A. B. 264 an die Gesch. d. Blattes.

Tauschwohnung.
Angeboten wird 3 Zimmerwohnung einschl. Küche 1. Etage. Gewünscht werden 3 Zimmer und Küche. Angeb. u. G. W. 262 an die Geschäftsst.

Freundl. möbl. Zimmer
(heizbar u. elekt. Licht) an ruhigen Herrn zu vermieten. Wo sagt Gsch. 689

Grammophon
trichterlos, hervorrag. Klangwirkung, sehr preiswert zu verkaufen. Bochem, Kleine Weilerstraße 10.

Feldschmiede
Handbohrmaschine, Blechschere, Ambos
Schleifstein
zu verkaufen
Mich. Pfeil
Brühl-Markt

Achtung!
Habe laufend
Kuh- u. Pferdedünger
per Fuhre abzugeben.
Heinrich Schwingeler, Pingsdorf
Euskirchenerstr. 128.

Warnung.

Frauen, die echten, rühmlichst bekannten Kampmanns Patent-Waschmaschinen gibt es in **Köln** nur im Fabriklager **Mühlengasse 10,** am Alter Markt. Achten Sie auf den Namen Kampmann, die Straße u. Nr. Billigste Bezugsquelle für Waschmaschinen aller Art, Zahlungserleichterung. Kampmanns Patent-

Waschmaschinen

sind die besten der Welt. Mieten Sie eine Wasch- oder Wringmaschine. Diese ist in kurzer Zeit Ihr Eigentum. Größtes Spezialfabrikgeschäft der Branche. Seit ca. 30 Jahren bekannt.

Jeder Dame einen Pelz!

Durch **billige Preise** und **grosses Entgegenkommen** wird jeder Dame der Einkauf bei mir ermöglicht.
Sie erhalten **Füchse, Kragen, Schals, Jacken Mäntel und Besätze** in reichhaltiger Auswahl.
Reparaturen ebenso vorteilhaft.
Auf Wunsch Zurücklegung bis zum Winter.
Jakob Neumann, Köln,
Breite Strasse 22, I. Etage
gegenüber dem Modernen Theater.
Telephon Anno 8048.

Wer seine Geflügelzucht rentabel gestalten, frühlegende Küken und auch Eier im Winter erhalten will, muß die Stoffe füttern, die sich die Hühner im Frühjahr durch Würmer, Insekten und Grünfutter in der freien Natur suchen.

Nagut-Geflügelfutter

bietet diese Stoffe und hat sich jahrzehntelang glänzend bewährt.
Pfarrer Panhoff, Hemmerde, schreibt am 24. Dezember: „Nagut hat sich glänzend bewährt. Für den Winter kenne ich kein besseres Eierproduktionsfutter als Nagut."
Stadtrat Dr. Greverus, Schönebeck (Elbe), schreibt: „Habe mit Ihrem Nagut hervorragende Resultate (viele Wintereier) erzielt usw."
Zu haben bei:
J. Forkel, Heide (Bez. Köln), Grubenstr. 68; Max Olsowski, Futtermittelhandlung, Brühl, Kempishofstr. 29; Anton Brock, Badorf; W. Krämer, Futtermittel, Bochem.

Saub. fl. Mädchen
für Küche u. Hausarbeit m. gut. Zeugn. gesucht
Keine Wäsche.
Konditorei Kaiser, Köln, Breitestraße 41.

Zur
Aushilfe nach Liblar
auf 8 Wochen zuverlässig.
Mädchen f. kl. Haushalt **sofort** gesucht. Vorzust. vorm. von 11—1 b. Frau Dr. Schäfer, Brühl, Mühlenstraße 15

Braves fleiß. Mädch.
für Küche u. Hausarbeit von 8—5 Uhr gesucht.
Wo sagt die Gesch. 683.

15jähr. Mädchen
sucht Stellung zur Erlernung des Haushalts.
Christine Amfeldern, Köttingen bei Liblar, Heerstraße 101.

Mädchen v. Lande
sucht Tagesstelle.
Zu erfragen Gesch. 690.

Alt-Eisen-Metalle, Kupfer, Zink, Maschinen ganze Anlagen
kauft auf Abbruch zu Börsenpreisen
Friedr. Scharbach,
Kempishofstraße 17
Telefon 275.

Pianos
neu und gebraucht, billigst zu verkaufen.
Zahlungserleichterung
Stimmungen u. Reparaturen.
Müller, Köln,
Marsilstein 7
Tel. Anno 905.

Warne hiermit
jeden, das Gerücht über mich und meine Frau weiter zu verbreiten, da ich jeden gerichtlich belangen werde.
Christian Siegburg
Gruhlwerk.